

**Bericht der 31. Forumssitzung  
am Donnerstag, dem 27. September, 18 bis 20 Uhr  
im Gemeinderatssaal des Rathauses.**

**Begrüßung** (Rosemarie Feistritzer):

Bei der Begrüßung konnten 49 interessierte Grazer Aktivbürger willkommen geheißen werden. Wie immer haben sich einige aus Zeitgründen entschuldigen müssen.

Auf der „Regierungsbank“ hatten GR DI Topf und GR Mayr (ÖVP), BmStv. Lisa Rücker und GR Karl Dreisiebner (Grüne), GR Karl Heinz Herper (SPÖ), GR Manfred Ebner (KPÖ), Ing. Roland Lohr (FPÖ) und Gerald Grosz (BZÖ) Platz genommen.

**Rückblick 5 Jahre >MEHR ZEIT für GRAZ<** (Rosemarie Feistritzer):

Anfangs erinnerten wir uns, dass es auf den Tag genau 5 Jahre her sind, dass das Afterworkmeeting von „Zeit für Graz“ am 27.9. 2007 stattfand und bereits die zukünftigen Mitarbeiter von >MEHR ZEIT für GRAZ< dabei waren. Anhand eines „Geduld- und Ausdauerfadens“ rekapitulierten wir die mühsame Geschichte der 30 Foren samt Vorarbeit der Steuergruppe, die zuerst in der „Gösser“, dann abwechselnd im Baumkircherzimmer, Mediacenter, Stadtsenatssitzungssaal und wie diesmal im Gemeinderatssaal stattfanden. Es formierte sich sehr bald die Steuergruppe (Karin Steffen, Ing. Berger, Dr. Ladstädter, Margit Schaupp, Dr. Hansen, Dr. Eder, DI Bayer, Gertraud Prügger, Dr. Krysl und Rosemarie Feistritzer mit dem Moderator Bernhard Possert), im weiteren entwickelten sich dann die Arbeitsgruppen „Grünstadt“, „Miteinander“, „Verkehr“ und „Wir sind die Stadt“. **Das Ziel:** Die Projekte aus „Zeit für Graz“ weiter zur Umsetzung bringen und die **Entwicklung von Leitlinien** für Bürgerbeteiligung unterstützend vorantreiben.

Die konstituierende Sitzung des ersten **Beirates für Bürgerbeteiligung** fand am 4.2.2009 unter StRätin Mag. Eva-Maria Fluch statt.

Im Rückblick wurde auch der Frust über Vorurteile und „Fehlinformationen“ angesprochen, das mangelnde Presseinteresse beklagt, „Mutlosigkeit und Trägheit“ (geringe Teilnahme bei der zweiten BBB-Wahl am 18.6.2012) angesprochen, aber auch die Freude ausgedrückt über die treuen Aktivbürger, die interessierten Gemeinderäte aller Parteien, die Freunde aus den Bürgerinitiativen und die Unterstützung durch das Referat für Bürgerbeteiligung. Der Dank galt vor allem der sachkundigen Mitarbeit der Beamtenschaft, die durch die Projekte von „Zeit für Graz“ und ihre Aufarbeitung durch MZfG zusätzliche Arbeit übertragen bekommen haben.

Mit Freude kann gesagt werden, dass sich das Flämmchen „Vertrauen“ zwischen Bürgern, Politikern und Beamtenschaft verbessert hat und sich hoffentlich weiter entwickeln wird.

**Thema:**

**„Wie kann Bürgerbeteiligung in Graz strukturell verankert werden?“**

Wie stellen sich die Vertreter der Parteien die **„Umsetzung einer echten Bürgerbeteiligung“** vor, nachdem nun die übereinstimmende Willenserklärung aller im Gemeinderat vertretenen Parteien zur **Entwicklung von Leitlinien** (einstimmiger Gemeinderatsbeschluss) gegeben ist?

Gedächtnisprotokoll der Statements der am Podium vertretenen Fraktionen (siehe oben):

### **GR Topf (ÖVP):**

- Entschuldigt Bgm, Nagl wegen Krankheit.
- Verweist auf seine Unterstützung für MZFG und seine ständigen Besuche der Foren und auf den von ihm im Gemeinderat eingebrachten und einstimmig angenommenen Antrag betreffend die Entwicklung von Leitlinien
- BürgerInnenbeteiligung (BB) findet bereits in den Bezirken statt, „Bezirksdemokratie“: Bezirksräte als Vertreter im unmittelbaren Wohnbereich! Verweist auf die Stadtteilversammlungen! (Anmerkung: Geht nicht auf die mangelnde Kompetenz des Bezirksrates ein!)
- BB wird gelebt bei Bebauungsplänen, aktueller Fall: Rosenhain
- BB wird weiter ernst genommen werden
- Projekte sollen in Zukunft unter Beachtung von Leitlinien umgesetzt werden – positive Sicht
- BB ist nicht überall möglich, entsprechende Projekte müssen ausgewählt werden.

### **Klubobmann Herper (SPÖ):**

- erinnert an seine jahrzehntelange Erfahrung (bereits unter Edegger, 30er Zone eingeführt)
- erinnert an den von der SPÖ im Februar 2012 eingebrachten Antrag auf einen Demokratiekonvent (die ÖVP stimmte nicht zu)
- grundsätzlich zu BB: Entscheidungen hat die Politik zu treffen (nicht heiße Kartoffeln an die Bevölkerung weitergeben)
- Befragungen nur nach ausreichender Information
- rechtzeitige Einbindung der Betroffenen (Grund für dringlichen Antrag „Rosenhain“)
- BB in Graz noch in den Kinderschuhen, müssen abgelegt werden zugunsten einer Beteiligungskultur

### **Bürgermeister-Stellvertreterin Rucker (Grüne):**

- BB ist immer, auch außerhalb der Wahlzeiten wichtig
- repräsentative und direkte Demokratie müssen einander ergänzen, strukturelle Ansätze sehr wichtig
- Prozesse wie „Zeit für Graz“ (ZfG) sollten (regelmäßig) wiederholt werden
- Ideen aus ZfG (Rucker hat daran teilgenommen) waren Grundlagen für das Parteiprogramm der Grünen
- Insbesondere bei Großprojekten muss BB von Anfang an einbezogen werden (im Projektbudget vorzusehen!)
- für Bürgeranliegen ist Stärkung (z.B. von Anrainerrechten), aber auch Klarstellung (Grenzen!) notwendig
- bessere Strukturen und mehr Ressourcen in der Verwaltung (allerdings:

Sparprogramm!) sind erforderlich

- absolutes Minimum sind aber begründete Antworten an die BürgerInnen durch Verwaltung und Politik

### **GR Eber (KPÖ):**

- bittet, das Fernbleiben von Stadträtin Kahr zu entschuldigen, ist wegen Teilnahme an einer Siedlungsversammlung (= BB!) verhindert
- immanent für BB: Widersprüche aktiver Bürger sind notwendig, um auf die Bedürfnisse der Bürger aufmerksam zu machen (z.B. gegen Vorhaben der Verwaltung, wie zu dichte Verbauung und damit zu starke Verkehrszunahme)
- Allgemeine Interessen der Anwohner werden meist den Einzelinteressen von Investoren untergeordnet
- Insbesondere bei Umfragen ist wichtig: Information, gute Vorbereitung (keine Horuck-Aktionen), Versuche, Konsens herzustellen
- Schwächen von MZfG und Bürgerinitiativen: keine ausreichende Struktur für eine breite Basis (z.B. Jugend, MigrantInnen), und daher zu abgehoben.

### **GR Lohr (FPÖ):**

(bezieht sich praktisch ausschließlich auf Bürgerbefragungen)

- FPÖ mutigste Partei, Strache fordert Befragungen
- Befragungen müssen sich in gesetzlichen Bahnen bewegen (novelliertes Volksrechtegesetz)!
- Richtlinien der Stadt: bedenkliche Vermengung von Privat- und Hoheitsrecht – (Melderegister)
- Datenschutzbedenken
- bewusstes Ausnutzen von Informationsdefiziten durch die Mehrheitsparteien
- Befragungsthemen nur von Mehrheit ausgewählt
- Novellierung des Volksrechtegesetzes von SPÖ und ÖVP abgelehnt worden

### **GR Grosz (BZÖ):**

- repräsentative Demokratie wird nicht so gelebt, wie sie ursprünglich geplant war
- Entscheidungen werden von einer kleinen Mehrheit getroffen, nicht von den BürgerInnen selbst
- Befragung: Grazer Modell wird von politischer Mehrheit bestimmt, Bürger können nicht initiativ werden
- BB wird in Graz nicht gelebt, sonst gäbe es keine Bürgerinitiativen
- gefordert wird: Initiativrecht für Befragungen
- gefordert wird: Petitionsmöglichkeit
- gefordert wird: verpflichtende Sprechtag für alle Regierungsmitglieder

## Diskussion:

- Salzer:  
Warum sind die Grünen nicht für ein Initiativrecht (jedenfalls keine konkreten Vorschläge)?
- Rücker:  
Keine Ablehnung von Initiativrechten, aber Schwerpunkt auf strukturellen Verbesserungen, Entscheidungsträger muss es geben, nicht alles über Mehrheitsentscheide!
- Cagran:  
Es gibt keine Minderheitenrechte, nicht einmal Antworten (für bestimmte Personen?)  
BBB ist nicht repräsentativ (Wahl!)  
BIs sollten auf Wahllisten kommen können  
GR sollte eigentlich Aufsichtsorgan für die Stadtregierung sein
- Weißmann:  
Mehr Kommunikation! Aber: an Amtstagen kaum jemand erreichbar  
Fristen für Beantwortung zu lang  
Bezirksbezogene Befragungen ermöglichen!  
Aber: nicht alles befragbar (z.B. Maßnahmen für Luftgüte)
- Grosz:  
bekommt auch keine Antworten  
GR ist NICHT Aufsichtsrat der Stadt  
GR sollte die Interessen der Bürger vertreten, daher ist der BBB eigentlich eine Perversion  
Kommune kann ohnehin nur über eigenen Bereich abstimmen
- Herper:  
gibt zu, dass Initiativrecht eine gute Ergänzung für die Richtlinien der Stadt wäre  
Minderheitenrechte sind zu stärken (fehlt)  
Mitgestalten benötigt Wissen, daher mehr Information über Internet (z.B. Stand von Bauvorhaben)  
Bürgerfragen an GR auch bei weniger als 300 Unterschriften (ÖVP-Antrag)  
Beschwerdestelle einrichten  
Bezirke: Räume für BB, Initiativvorschläge aus Bezirken, Planungszellen in Bezirken
- Mayr:  
BB in Graz hat enorme Tradition, steckt nicht mehr in den Kinderschuhen (Schuhe passen sicher nicht perfekt, viele Verbesserungsmöglichkeiten)  
Vorschläge NACH der Wahl umsetzen  
Befragungen zwar diskussionswürdig, aber große Beteiligung, warum also diese Angst?
- ( Plattform St. Veit):  
Wie lange soll die Entwicklung der Leitlinien dauern?  
Sind das nicht bloß Beruhigungspillen für aufgeregte Bürger, in der Praxis läuft jedoch das Gegenteil?  
Bauvorhaben in St. Veit ohne jede Information!  
Gewinnmaximierung ist oberstes Prinzip
- Köhler (Referat f. BB):  
Genauere Informationen zum Projekt Leitlinien im Internet verfügbar (GR-Sitzung vom 20.09.2012), Start Anfang 2013, Dauer ca. 1 Jahr
- Steffen (Sprecherin AG Leitlinien):  
Nicht zu hohe Erwartungen an Leitlinien setzen, Einschränkungen durch gesetzliche Möglichkeiten, wesentlich sind klare Spielregeln für BB-Projekte

- wichtiger Punkt: öffentliche Vorhabensliste der Stadt!
- Dreisiebner:  
Zugang über Internet steckt noch in den Kinderschuhen  
Problem (auch) in St. Veit: bestehende Widmungen  
bessere Möglichkeiten im Bereich des Altstadtsschutzes gegeben  
gutes Beispiel für BB: Entstehung des STEK 4.0  
Beamte müssen bei BB-Projekten von Anfang an dabei sein
- Straßenbahn-Anrainerin  
Keine Antworten vom Bgm-Amt, kein Respekt vor den Bürgern!  
Im Bgm-Amt fühlt man sich wegen der häufigen Anfragen terrorisiert!
- Eibisberger (BI Hirtenkloster)  
alle für BB, aber keine Berücksichtigung der Mehrheit bei Bustrasse Hirtenkloster
- Posch  
Warum wurden 3 Kioske am Griesplatz geschlossen?
- Prügger:  
Dieses Mal meint man es endlich ernst, nach einer langen Tradition an BB-Wünschen  
nun endlich echte BB!

## **Berichte**

### Ing. R. Berger, Sprecher **BBB**

Am 18.6. fand die Beiratswahl nach der neuen Geschäftsordnung statt. Leider hat Herr Cagran wieder einmal die falschen Zahlen in seiner Wortmeldung dargestellt. 180 Personen waren wahlberechtigt. Dass nur 42 gekommen sind, zeigt das Desinteresse der Wähler. Der BBB ist verjüngt aus der Wahl hervorgegangen. Wir können 3 neue Mitglieder begrüßen: Frau Maria Dunkl-Voglar als meine Stellvertreterin, Hrn. Mag. Thomas Fiebich und Hrn. Mag. Walter Sprosec, welcher heute leider verhindert ist.

Aktuell ist das Thema ROSENHAIN, Bgm. Nagl wünscht, dass sich der BBB dort einbringt (Telefonat mit Dr. Stepantschitz). Der BBB sieht bei diesem Thema seine Aufgabe darin, dafür Sorge zu tragen, dass die lokale BI bei allen Gesprächen dabei sein kann und auch alle Informationen bekommt. Ihre Argumente sind zu protokollieren, aber auch ernsthaft zu behandeln. Dies hängt natürlich vom Verhalten der Verantwortlichen ab. (Nagl, Holding, Architektenbeirat etc.)

Ausblick: Ich bemühe mich, ein Treffen mit den 4 vom Bürgermeister nominierten BBB-Mitgliedern zustande zu bringen.

Die noch zur Entscheidung ausstehenden etwa 30 Projekte aus ZfG werden wir nicht aus den Augen verlieren. Unser wichtigstes Projekt wird aber die konstruktive Mitarbeit bei der Entwicklung der Leitlinien sein. Darüber wird Karin Steffen als zuständige Arbeitsgruppenleiterin des BBB berichten.

### **Arbeitsgruppen:**

**Leitlinien** (Karin Steffen): Die Leitlinien sollen zukünftig bei ausgewählten Projekten Anwendung finden, bei denen BürgerInnenbeteiligung gesetzlich möglich ist. Sie sollen gewährleisten, dass diese Beteiligung unter bestimmten Aspekten stattfindet, aufgestellte Regeln eingehalten werden und alle Beteiligten in Augenhöhe, das heißt unter den gleichen Ausgangsbedingungen in den Planungsprozess einbezogen sind.

**Wir sind die Stadt** (Karin Steffen): Nächste Sitzung am 23. Oktober um 18:15 Uhr im MGH Waltendorf, Schulgasse 22. Es wird die Projektvorlage besprochen, Ideen sollen gesammelt, erstes Feedback zu den bisherigen Arbeitsschritten eingeholt werden.

**Grünstadt** (Dr. Franz-Josef Krysl): Die Arbeitsgruppe Grünstadt hat als Hauptanliegen die Sicherung von Grünräumen im innerstädtischen bzw. fußläufigen Bereich. Im vorliegenden Entwurf zum 4.0 Stadtentwicklungskonzept ist klar zu sehen, dass alle Grazer Bezirke mehr oder weniger hohe Defizite an Grünflächen verschiedenster Art haben. Im Sachprogramm Grünraum wurde schon vor 15 Jahren auf die Wichtigkeit einer vorausschauenden Grünraumsicherung hingewiesen, dieses Sachprogramm ist nach wie vor relevant! Eine Begehung diverser Großbaustellen im Bezirk Wetzelsdorf ließ erkennen, dass offensichtlich keine Grünräume vorgesehen sind. Dies fällt in besonderer Weise an der Baustelle Ilwofgasse in Wetzelsdorf auf:

Die Stadt hatte das Grundstück erworben; laut Sachprogramm Grünraum war dieses Grundstück in den bezirksbezogenen Maßnahmen zur Erweiterung der bestehenden (schmalen) Spiel- und Erholungsfläche vorgesehen. Hiermit wird der stadteigenen Verordnung (einem Beschluss des Gemeinderates) zuwidergehandelt!

In einem Punkt der Masterdatei (MZfG) wird eine Stärkung der Glaubwürdigkeit der Stadt Graz gefordert [Genaue Bezeichnung: Stärkung der Glaubwürdigkeit der Stadt zum Thema Grünraum, Entwicklung von Strategien: Umwelt, Freiraum, Strategien zum Schutz des Grünraumes]. Dies ist ein Beispiel, wie die Stadt Graz die Glaubwürdigkeit in Bezug auf Grünraumsicherung sicher nicht stärkt!

**Miteinander** (Margit Schaupp): Das erste Treffen nach den Sommermonaten findet erst statt

**Verkehr** (Elmar Ladstädter): Das letzte Treffen der Arbeitsgruppe Verkehr war am 2. Juli 2012 und beschäftigte sich mit aktuellen Untersuchungen zur Feinstaubproblematik, vor allem mit Ergebnissen von Studien der TU Graz über die Zusammensetzung von Feinstaub und den erwarteten Nutzen von Umweltzonen.

Ein nächster Termin steht noch nicht fest und wird rechtzeitig auf der Website von >MEHR Zeit für Graz< bekannt gegeben.

### **Abschlussrunde:**

Jedem Vertreter am Podium wurde Gelegenheit für ein abschließendes Statement gegeben. Grosz glaubt nicht an eine Besserung für BB, Grundbedingung: Paradigmawechsel; Lohr verweist darauf, dass Stadtrat Eustacchio hinter BB steht; Eber dankt für das Engagement und meint, dass BB gelebt werden muss; Rucker sieht, dass übergeordnete Interessen vorrangig zu behandeln seien, z. B. Gesundheit, hat einige Projekte mit BB gemacht, mit unterschiedlichem Ergebnis; Herper kämpft seit Jahren für neue Beteiligungsformen, die Menschen müssen vor der Entscheidung eingebunden werden, und Topf meint, die Diskussion wäre ein Ansatz, mit Bürgern in Kontakt zu treten, und verweist auch auf das Stek.

Von allen Rednern wurde dem Team von >MEHR ZEIT für GRAZ< sowie den Vertretern von Bürgerinitiativen für den Einsatz für Graz gedankt und an die **Ausdauer und Lästigkeit der Aktivbürger appelliert**, weiter durchzuhalten.

**Termine: 32. Forum am Dienstag, 30. Oktober 2012, 18 Uhr**